

Der Prophet Joel

Titel

Das Buch heißt wie der Prophet: Joel. Der Name bedeutet „Jahwe ist Gott“, eine Kombination von „JHWH“ und „El“. Wieder passt der Prophetenname vortrefflich zu seiner Botschaft: „Und ihr werdet erkennen, dass ich, Jahwe, euer Gott bin“ (4,17; vgl. 2,27).

Verfasser

Der Verfasser des Buches ist Joel (1,1). Außer dass er ein Sohn Petuels war, wissen wir nichts von ihm. Er hatte vermutlich auch kein Interesse an chronologischen oder geographischen Angaben. Wir wissen nicht einmal wo und wann er genau lebte. Aus seiner besonderen Vorliebe und die Priester können wir vermuten, dass er in Jerusalem zu einer Zeit lebte, als der Tempel noch stand. Weil er die Priester öfter erwähnt, vermuten manche, dass er selbst einer war. Seine Ausdrucksweise (z.B. 2,18) deutet zumindest auf eine priesterliche Gesinnung hin, denn er trat fürbittend für sein Volk ein. In der Bibel kommen vierzehn weitere Männer mit dem Namen Joel vor.

Zeit der Abfassung

Da Joel keinerlei Angaben über die Zeit und den historischen Hintergrund macht, ist es unmöglich, das Buch zu datieren. Es gibt verschiedene Vorschläge. Folgende Argumente sprechen für eine Datierung vor dem Exil:

1. Joels Stellung im „Buch der Zwölf“, wie die Juden die kleinen Propheten nennen, zeigt, dass die jüdische Tradition Joel als ein frühes Werk betrachtet.

2. Sprache und Gedankengut erinnern an Amos. Die Erwähnung Griechenlands (4,6) ist mit archäologischen Funden durchaus vereinbar.
3. Joel wird von anderen Propheten zitiert, die eindeutig vor dem Exil entstanden sind: Amos (vgl. Am. 1,2 mit Joe. 4,16 und Am. 9,13 mit Joel 4,18); Jesaja und Micha (vgl. Jes. 2,4 mit Joe. 4,10 und Micha 4,3). Eine umgekehrte Zitatfolge ist höchst unwahrscheinlich.
4. Joel erwähnt nur die alten regionalen Feinde Israels: Philister, Phönizier, Edomiter und Ägypter (4,4.19) und nicht die Babylonier und Assyrer. Er hätte sie sicher genannt, wenn sie zu seiner Zeit eine Bedrohung gewesen wären.
5. Joel erwähnt keinen König Judas, sondern nur Priester (1,9.13; 2,17) und Älteste (1,14; 2,16). Daraus folgt, dass zur Zeit Joels die Priester das Sagen hatten.

Deshalb wird als Entstehungszeit allgemein die Zeit um 835 v. Chr. angenommen, als König Joasch von Juda 16 Jahre alt war und die Regierungsgeschäfte von dem Hohepriester Jojada geführt wurden (2 Kön. 12)

Hintergrund

Juda befand sich in einer Phase des Wiederaufbaus nach der gottlosen Herrschaft der Königin Atalja (841-835 v. Chr.). Hauptträger der Erneuerung war der alte Hohepriester Jojada, der die Königin töten und den Thronfolger Joasch als Sechsjährigen zum König einsetzen ließ (2 Kön. 11.12). Auf internationaler Ebene konnte keine Macht die Weltherrschaft beanspruchen. Doch stellten sich Juda mehrere regionale Feinde wie Tyrus, Sidon, Philistäa, Edom und Ägypten entgegen (4,4.19). Eine lange Trockenzeit und große Heuschreckenschwärme hatten das Land jedes grünen Blattes beraubt, schweren wirtschaftlichen Schaden angerichtet (1,7-20) und das Südreich

geschwächt zurückgelassen. Diese fassbare Katastrophe lieferte Joel die Illustration für Gottes Gericht. Wie die Heuschrecken ein Gericht über die Sünde waren, wird Gott an Tag des Herrn ein Gericht senden, das dieses bei weitem übertrifft. An diesem Tag wird Gott seine Feinde richten und die Treuen segnen.

Joel erwähnte keine spezielle Sünden noch wurde Juda für seinen Götzendienst getadelt, doch schien Gleichgültigkeit vorhanden zu sein. Jehu hatte 841 v. Chr. den Baaldienst ausgerottet, Jojada hielt 835 Nachlese. Dennoch kehrte das Volk nicht zum wahren Gottesdienst zurück, sondern verfiel in Gleichgültigkeit. Bis 813, dem 23. Jahr Joaschs, wurde nicht einmal der Tempel gründlich ausgebessert (2 Kön. 12,7). Vielleicht hatten diese Versäumnisse seitens des Volkes die Plage durch die Heuschrecken, Dürre und Übergriffe regionaler Feinde heraufbeschworen. Der Prophet rief zu echter Buße auf und ermahnte sie: „Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider.“ (2,13).

Thema

Gottes Gericht und Gnade am Tag des Herrn

Zweck

Das Buch Joel hat ein zweifaches Ziel, ein historisches und ein prophetisches:

1. Der historische Zweck besteht im Aufruf Judas zu nationaler Buße als Reaktion auf die Heuschrecken- und Dürregerichte, um nicht Opfer einer größeren Plage zu werden.
2. Prophetisch verkündigt Joel den Tag des Herrn, an dem die Heiden unterworfen sind, Gottes Volk erlöst ist und der Herr in ihrer Mitte wohnt. Die ungeheure Heuschreckenplage jener Zeit war nur ein Vorgeschmack auf den kommenden Tag des Herrn.

Schlüsselverse

Joe. 2,12-14.18; 3,1-5

Schlüsselworte

Tag des Herrn, Umkehr, Freude, Segensverheißung

Wesen Gottes

Gottes Gericht

Bundesbotschaft

Gerichtsandrohung an Israel wegen Sünde

Aufbau

Das Buch Joel besteht aus vier kurzen Kapiteln. In diesem Buch lassen sich zwei Hauptteile ausmachen, die ein zentrales Thema verfolgen: Der Tag des Herrn.

Der Tag des Herrn	
1,1-2,17	2,18-4,21
Israels Bedrückung am Tag des Herrn	Israels Errettung am Tag des Herrn
Gerichtsandrohung	Heilsverheißung

Der erste Teil nimmt Bezug auf das historische Geschehen der Heuschreckenplage und Dürre und nimmt das als Anlass um vor dem bevorstehenden Tag des Herrn zu warnen. Im Hinblick auf dem Tag des Herrn soll Buße getan werden. Der zweite Teil erklärt einer herrlichen Zukunft für Israel, die auf Umkehr folgt.

Doch das Buch lässt sich auch nach historischen und prophetischen Gesichtspunkten gliedern:

Der Tag des Herrn	
Kap. 1	Kap. 2-4
Die Heuschreckenplage	Der Tag des Herrn
Historisch	Prophetisch

Der erste Teil nimmt Bezug auf das historische Geschehen der Heuschreckenplage und Dürre, der zweite Teil enthält eine symbolisch-prophetische Deutung, die sowohl auf die zukünftige assyrische Bedrohung als auch die die ferne Zukunft des Volkes Israel hinweist.

Themen und Besonderheiten

1. Der Tag des Herrn: Joel ist bekannt durch seine Vorhersagen auf den „Tag des Herrn“. Er soll diesen Ausdruck für das große Endgericht Gottes über die Völker geprägt haben. Freilich dürfte schon zwanzig Jahre zuvor Obadja vom „Tag des Herrn“ über Edom gesprochen haben.
2. Die Ausgießung des Geistes zu Pfingsten (Joe. 3): Petrus wie Paulus sehen in dieser Stelle eine Verheißung auf das Zeitalter der Gemeinde (Apg. 2,16-21; Röm. 10,13). Petrus rechtfertigt damit die Zungenrede zu Pfingsten, Paulus bekräftigt damit das Heil für alle Völker durch den Glauben. Doch beanspruchen beide nicht die vollständige „Erfüllung“ dieses Wortes im Pfingstgeschehen; es wird nur ein Zusammenhang festgestellt. Der erste Teil hat sich vorläufig erfüllt, als der Heilige Geist ausgegossen wurde. Der zweite Teil über himmlische Zeichen kosmischen Ausmaßes an Sonne, Mond und Sternen ist damals nicht in Erfüllung gegangen. Diese Vorhersage wird unmittelbar vor dem „großen Tag seines Zornes“ eintreten, wie Offb. 6,12-17 aussagt. Petrus dürfte zu Pfingsten die Stelle zitiert haben, um das allgemeine Heilsangebot am Ende der Tage einzuschließen (Joe. 3,5).

Wie die Messiasprophetie in Jes. 9,5-6 fasst diese Vorhersage das Gnadenwerk des Heiligen Geistes und sein Gerichtswerk zusammen, welche zeitlich aber weit auseinanderliegen.

3. Die Wohlstandsverheißung bei Umkehr (2,18-27): Joel betont den materiellen und leiblichen Segen von Buße und Gehorsam. Die Heuschrecken- und Dürreplagen würden fernbleiben, der Segen reichen Regens, guter Ernten und siegreichen Kampfes würden folgen (2,19.20). Diese Verheißungen galten jedoch Israel und nicht der neutestamentlichen Gemeinde. Israel stand im Segensbund mit dem Herrn und hatte materielle Verheißungen bei Gehorsam (3 Mo. 26,14-20; 5 Mo. 11,13-17). In dieser Zusage will der Herr seine Macht über die gesamte Natur als Zeugnis für Israel und die Nationen unter Beweis stellen. Einen solchen „Segensbund“ hat die Gemeinde nicht. Der Herr hat seine Macht gründlich genug erwiesen und verweist heute auf den Glauben an das geschriebene Wort, auch ohne materiellen Segen (Mt. 19,21; Lk. 14,33). Das allgemeine Prinzip reicher Ernte für großzügige Aussaat gilt jedoch immer, freilich mag die Ernte der Ewigkeit Vorbehalten sein (Spr. 11,24; Lk. 6,38; Gal. 6,7-9).
4. Der Herr als Verbündeter (2,16-19): V. 17 ist der Wendepunkt des Buches. Er beinhaltet das Bußgebet des Volkes und ändert den Tenor der Botschaft Joels von Feindschaft in Segen. Der nächste Vers beginnt: „Und der Herr eiferte für sein Land“, worauf die vielfältigen Segensbezeugungen nach der Buße dargestellt werden. Gott würde vom Feind zum Verbündeten werden; er würde die Not zum Wohlstand wenden. Wahre Buße macht Gott zum Advokaten des Sünders und befähigt den Bußfertigen, den Segen Gottes dankbar aufzunehmen.
5. Christus in Joel: Joel, der „Prophet des Heiligen Geistes“, erwähnt den Messias kaum. Doch in vielen Worten des Herrn als „JHWH“ (Jahwe) spricht der Messias, der im Tausendjährigen Reich sein Volk erlösen und regieren wird. Es sind dies: „Und ihr

werdet erkennen, dass ich in Israels Mitte bin“ (2,27). „Und danach wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgießen werde über alles Fleisch“ (3,1). „Dann werde ich alle Nationen versammeln... und ich werde mit ihnen ins Gericht gehen“ (3,2). „Die Nationen sollen sich aufmachen und hinaufziehen ins Tal Joschafat! Denn dort werde ich sitzen, um ... zu richten“ (4,12). „Und ich werde ihr Blut ungestraft lassen, das ich bisher nicht gestraft ließ“ (4,21; vgl. Joh. 5,22). Diese Bezugnahmen sind zwar verschwommen, im Licht späterer Offenbarungen jedoch klar als messianisch zu erkennen.

Praktische Lehren

1. Gott bedient sich der Naturvorgänge, um den Menschen seine Gedanken nahezubringen.
2. Jedes Unglück, jedes Leid, das über uns hereinbricht, ist ein Bote Gottes mit einem bestimmten Auftrag an uns.
3. Unser Gott, der vergibt, kann auch das Unheil gutmachen, das durch unsere Schuld verursacht wird (2,25)

Gliederung

Die Abschnitte lassen sich gut gliedern, da Joel gerade ab Kap 2 deutliche zeitliche Hinweise auf sie gibt (2,12.18; 3,1; 4,1.18).

I. Einführung: Das Wort des Herrn ergeht an Joel (1,1)

II. Israels Bedrückung am Tag des Herrn (1,2-2,17)

A. Geschichtlicher Hintergrund: Die Heuschreckenplage (1,2-20)

1. Einleitender Apell: Ist so etwas vorher geschehen? Die furchtbare Heuschreckenplage (1,2-4)
2. Ein Aufruf zur Wehklage: Trauer über die Verwüstung (1,5-13)

3. Ein Aufruf zur Umkehr: Nationales Fasten und Schreien zu dem Herrn (1,14)
4. Die Bedeutung der Plage: Der Tag des Herrn ist nahe (1,15-20)

B. Typologische Deutung: Das Verwüsterheer am Tag des Herrn (2,1-11)

1. Die Nähe des mächtigen Heeres Gottes (2,1-2)
2. Die zerstörerische Kraft des Heeres Gottes (2,3-5)
3. Der unnachgiebige Ansturm des Heeres Gottes (2,6-9)
4. Die Unbesiegbarkeit des Heeres Gottes (2,10-11)

C. Erneuter Aufruf zur Umkehr (2,12-17)

1. Ein Appell zur echten Herzensänderung (2,12-14)
2. Ein Appell zur nationalen Beteiligung (2,15-17)

III. Israels Errettung am Tag des Herrn (2,18-4,21)

A. Befreiung vom Feind und materieller Segen (2,18-27)

Verheißung bevorstehender Segnungen; nimmt besonders Bezug zu Kap 1,1-2,11.

1. Die gnädige Reaktion des Herrn (2,18)
2. Die Entfernung des Feindes und materieller Segen (2,19-27)

B. Geistliche Erneuerung und Errettung (3,1-5)

Ab 3,1 wird in eine ferne und herrliche Zukunft geschaut. Hier geht es um den endgültigen Tag des Herrn.

C. Gericht über die Heidenvölker (4,1-17)

1. Das Gericht wird angekündigt (4,1-8)
2. Ein Aufruf zum heiligen Krieg: Das Gericht wird beschrieben (4,9-17)

D. Segensverheißungen für Israel (4,18-21)

oder

Einführung (1,1)

- I. Ein vergangener Tag des Herrn: Heuschrecken und Dürre und ihre Auswirkungen (1,2-20)
- II. Ein naher zukünftiger Tag des Herrn: Die einfallende menschliche Invasion (2,1-27)
- III. Ein weit in der Zukunft liegender Tag des Herrn: Eine andere menschliche Invasion und die Befreiung (3,1-4,21)

oder

Einführung: (1,1)

- I. Eine Heuschreckenplage als Vorwarnung für den Tag des Herrn (1,2-20)
- II. Der Tag des Herrn wird vorausgesagt (2,1-4,21)